

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 13

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der strenge Winter hat paradoxerweise zu einem politischen Tauwetter zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei geführt. Seit im tschechischen Grenzort Oberhaid das Wasser eingefroren ist, dürfen Lokomotiven über die Grenze fahren, um sich im österreichischen Freistadt mit dem notwendigen, wenn auch kapitalistisch verseuchten Wasser einzudecken.

Eine Geschichte aus Kuba: Zwei Castro-Soldaten stehen an der Grenze zum amerikanischen Stützpunkt Guantanamo und unterhalten sich. Der eine sagt: «Wenn ich jetzt versuchen würde, nach Guantanamo zu entfliehen, würdest du mich erschießen?» «Natürlich», erwidert der zweite, «würdest du mich vielleicht nicht erschießen?» – «Nein», sagt der erste. – «Gut», sagt der zweite, «dann gehe ich zuerst.»

Frage- und Antwortspiel in Prag: «Was ist das? Es ist mindestens dreißig Meter lang, hat viele Beine, man sieht es überall, es will Fleisch fressen, muß aber froh sein, wenn es wenigstens Kartoffeln bekommt.» – «Die Schlange vor den Metzgerläden.»

In Altdorf-Weingarten im württembergischen Kreis Ravensburg mußten im vergangenen Fasching Mitglieder der Faschingsgesellschaften ihre Kostüme mit gut lesbaren Nummern versehen, um nach eventuellen karnevalistischen Ausschreitungen die Missetäter identifizieren zu können.

Im Vorgarten des New Yorker Guggenheim-Museums standen vor kurzem moderne Statuen. Sie wa-



ren mit Schildern versehen, auf denen man lesen konnte, was sie darstellten, wer sie geschaffen hatte, und die Daten des betreffenden Künstlers. An einem der immergrünen Sträucher im Garten hing ein genau gleiches Schild und darauf stand: Busch, von Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das Bildnis der Mona Lisa wurde bekanntlich vom Louvre nach Amerika gebracht und in der National Gallery in Washington und im Metropolitan Museum in New York ausgestellt. Die Besucher gingen in einem unablässigen Strom an dem Bild vorbei und jeder hatte ge-

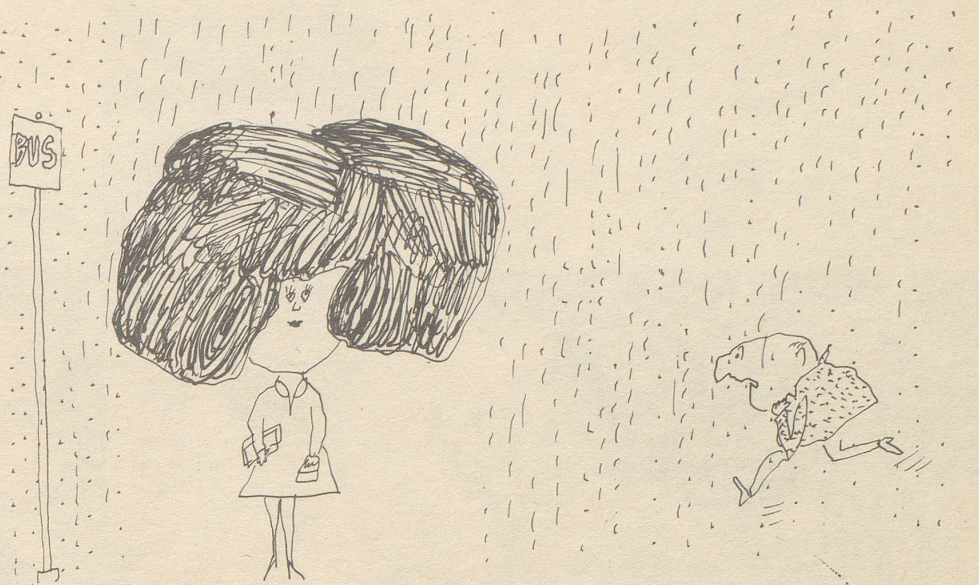
schlagene zwei Sekunden Zeit, es zu betrachten. Der Eindruck scheint gewaltig gewesen zu sein, denn sofort tauchten Mona-Lisa-Perücken auf, von Tomatenpaste bis zu Modeschuhen wurde La Gioconda als Reklame benützt. Mona Lisa aber lächelt nach wie vor.

Die Frauenseite der Londoner «Sunday Times» brachte geplagten Müttern, die mit Schrecken an die nächstfällige Kinderparty denken, verschiedene Vorschläge. Danach kann sich die Gastgeberin ein komplettes «Kindergesellschafts-Arrangement» einschließlich Bewirtung und pausenloser Unterhaltung ins

Haus kommen lassen. Zur Not genüge es aber auch, einen Clown, Zauberer, Bauchredner, Puppenspieler oder Heimkinooperateur mit einer Kiste voll Spielfilmen für die lieben Kleinen zu engagieren.

In der in einem New Yorker Vorort gelegenen Brooklyn Street School wurden seit Generationen Schüler für gute Leistungen mit goldenen Papiersternen ausgezeichnet. Da die heutige Jugend aber wenig Wert auf rein ideelle Belohnungen legt, ging die Schulleitung dazu über, für gute Noten Rabattmarken im Werte von einigen Cents zu verteilen.

TR



HANS HAEN